des Mannes recht zu sein. Ein bißchen Uebung und dann vorwärts."

Hierauf wurden die Personen entkleidet und im Schnee verscharrt. Die Kleider und die Stelzen nahmen die beiden zu sich. Da es bereits Abend war, ließen sie sich Speise und Trank vortrefflich schmecken, wickelten sich dann in die von O'Brien mitgebrachten Pferdedecken und überließen sich nun dem stärkenden Schlafe. Bei Anbruch des Tages war O'Brien schon mit den Stelzen beschäftigt.

„Vor dem Frühstück wollen wir eine kleine Uebung halten," sagte er zu Peter, ihn weckend. — „Eine Uebung?" fragte Peter verwundert. „Was meinst du?" — „Ich meine auf den Stelzen, mein Junge," antwortete O'Brien, „und hoffe, daß wir innerhalb acht Tagen wenigstens Schottisch darauf tanzen können, denn die Stelzen sollen uns aus Frankreich hinaushelfen."

Die Stelzen wurden nun angeschnallt. An einem Baume lehnend kamen Peter und O'Brien in die Höhe, aber beim ersten Versuch, frei zu stehen, stürzten sie. O'Brien konnte sich an einem Baume noch halten, Peter aber fiel auf die Nase, daß sie stark blutete. Unverdrossen wurden jedoch die Uebungen fortgesetzt, nur durch die Mahlzeiten und die Nacht unterbrochen. Am fünften Tage hüpften unsere Freunde mit Sicherheit und Leichtigkeit auf den Stelzen herum; am sechsten Tage finden wir sie schon als Mann und Mädchen, buntfarbig gekleidet, auf Stelzen die Straße nach Mecheln zuschreiten. Sobald sie in einem Dorfe ankamen, begannen sie einen Tanz aufzuführen und sammelten dafür von dem Volke, das lachte und gern mit Kleingeld bezahlte. Nach acht Tagen kamen sie ohne Beanstandung in Mecheln an, wo sie auf dem Marktplatze gegenüber einem Gasthofe einen Walzer tanzten, den sie eingeübt hatten. Viele Schaulustige standen auf der Straße